

LEITFADEN ZUR REALISIERUNG VON RAUMPATENSCHAFTEN ALS MASSNAHME GEGEN LITTERING

Erarbeitet auf Grundlage einer wissenschaftlichen Studie



Nora Steimer, Evelyn Frischknecht und Ralph Hansmann
IG saubere Umwelt (IGSU)
und **ETH Zürich, Department of Environmental Systems Science (D-USYS),**
Transdisciplinarity Lab (TdLab)

Mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)

Zürich, November 2016

LEITFADEN: ZIEL UND HINTERGRUND

Trotz einer gut funktionierenden Abfallwirtschaft und einem erfolgreichen Recycling-System werden auch in der Schweiz viele Abfälle im öffentlichen Raum achtlos weggeworfen oder liegengelassen. Raumpatenschaften stellen eine wirksame Massnahme dar, um dem Littering entgegenzuwirken. Um damit die gewünschte Wirkung zu erzielen, gibt es aber einiges zu beachten. Dieser Leitfaden soll Ihnen dabei behilflich sein, Raumpatenschaften erfolgreich zu planen, zu gestalten und in die Praxis umzusetzen. Es werden verschiedene Ideen und Möglichkeiten aufgezeigt, wie man Raumpatenschaften umsetzen und die Attraktivität und Effektivität des Projekts steigern kann.

Der Leitfaden richtet sich insbesondere an potentielle Organisatoren von Raumpatenschaften wie z.B. Gemeinden, Schulen, Vereine oder Unternehmen. Viele Akteure sind grundsätzlich an der Organisation einer Raumpatenschaft interessiert, scheuen sich jedoch vor dem Aufwand. Deshalb möchten wir Sie dabei unterstützen, indem wir Ihnen aufzeigen, wie Sie Ihr Raumpatenschaftsprojekt erfolgreich planen und umsetzen und wie Sie den Aufwand möglichst gering halten.

Der Leitfaden basiert auf den Ergebnissen einer Studie mit zwei Teilen: Studienteil A umfasste die «Recherche zur Analyse des Status Quo und Interviews mit Vertretern aus der Praxis zur Effektivität und optimalen Gestaltung von Raumpatenschaften» (2015). Studienteil B führte ein «Feldexperiment zur Analyse des Einflusses von Hinweisschildern zu Raumpatenschaften auf die Littering-Menge vor Ort» durch (2016). Die Studie wurde von Nora Steimer (IGSU) und Ralph Hansmann (ETH Zürich) geleitet und durch Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) ermöglicht.

INHALT

TEIL 1: EINFÜHRUNG	4
1.1 DEFINITION «RAUMPATENSCHAFT»	4
1.2 NUTZEN UND WIRKUNG VON RAUMPATENSCHAFTEN	4
1.3 FORMEN VON RAUMPATENSCHAFTEN (KLASSIFIKATION)	6
1.4 PRAXIS-BEISPIELE VON RAUMPATENSCHAFTEN	8
TEIL 2: VORGEHEN UND UMSETZUNG	10
2.1 PLANUNG UND INITIIERUNG	10
2.1.1 Rolle des Organisators	10
2.1.2 Konzept entwickeln	10
2.1.3 Mögliche Partner	11
2.1.4 Mögliche Raumpaten	11
2.2 GESTALTUNG DER RAUMPATENSCHAFT	12
2.2.1 Rolle des Organisators	12
2.2.2 Koordination und Organisation	12
2.2.3 Motivation und Anreize	12
2.2.4 Rekrutierung von Raumpaten	14
2.3 UMSETZUNG IN DIE PRAXIS	15
2.3.1 Rolle der Raumpaten	15
2.3.2 Aufgaben des Organisators	15
2.3.2.1 Material und Hilfsmittel	15
2.3.2.2 Kommunikation und mediale Begleitung	17
2.3.2.3 Hinweistafeln und -Schilder	17
2.3.2.4 Kontrollen	18
2.4 AUFWAND, KOSTEN UND FINANZIERUNG	19
2.4.1 Zeitlicher Aufwand	19
2.4.2 Kosten und Finanzierung	21
TEIL 3: EVALUATION	23
LITERATUR UND LINKS	24
KONTAKT IGSU	25

TEIL 1: EINFÜHRUNG

In der Schweiz und im Ausland existieren bereits viele erfolgreiche Raumpatenschaftsprojekte. Diese sind teilweise unter anderen Namen bekannt, zum Beispiel als «Schulhaus-Fötzelen», «Aufräum-Aktionen» oder «Integrationsprogramm Littering». So unterschiedlich die Namen der Projekte sind, so vielfältig ist auch ihre Ausgestaltung. Alle haben aber das Ziel, die Sauberkeit im öffentlichen Raum zu fördern und dem Littering entgegenzuwirken. In diesem Teil des Leitfadens stellen wir eine Definition des Begriffs «Raumpatenschaft» vor und erläutern anschliessend verschiedene Formen sowie Beispiele von Raumpatenschaften.

1.1 DEFINITION «RAUMPATENSCHAFT»

Raumpatenschaften sind Projekte, welche initiiert werden, um die Sauberkeit in (halb)öffentlichen Räumen zu fördern und das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfällen, das sogenannte Littering, zu reduzieren. Dabei übernehmen Raumpaten die Verantwortung für die Sauberkeit eines bestimmten öffentlichen oder halböffentlichen Raumabschnitts. Einzelpersonen, Gruppen oder Unternehmen sorgen durch Reinigung dafür, dass ihr Raumabschnitt frei von Littering ist.

1.2 NUTZEN UND WIRKUNG VON RAUMPATENSCHAFTEN

Raumpatenschaften verbessern die Sauberkeit im öffentlichen Raum und sensibilisieren die Bevölkerung für die Littering-Problematik. Es gibt zahlreiche erfolgreiche Praxisbeispiele, welche dies aufzeigen und belegen (siehe Kapitel 1.3).

Funktionierende Raumpatenschaften stellen eine Win-Win-Situation dar: Die Gemeinde hat einen kleineren Reinigungsaufwand, engagiert sich für die Gesellschaft und wertet das Gemeindebild auf. Die Raumpaten können sich sinnvoll betätigen, soziale Kontakte knüpfen und vertiefen sowie einen aktiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten. Gleichzeitig kann die Gesamtbevölkerung einen schöneren, saubereren öffentlichen Raum geniessen. Auch für Unternehmen sind Raumpatenschaften positiv, da der Standort an Attraktivität gewinnt und das Image aufgewertet wird.

Somit handelt es sich bei Raumpatenschaften um eine wirkungsvolle langfristige Anti-Littering-Massnahme, die auch eine präventive Wirkung hat und mit geringen Kosten die Lebensqualität verbessern kann.



«Durch die Partizipation des ‚Green Teams‘ beim Festlegen der zu erbringenden Leistung sowie der Belohnung wird eine sehr hohe Motivation und Verankerung der Thematik bei den Teilnehmenden erreicht. Wichtig ist neben dem Einsatz eine gute fachliche Begleitung und Schulung des ‚Green Teams‘.»

Timo Weber, Projektleiter Abfallprävention,
Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt



«Trash Angels sind starke Multiplikatoren bei ihren Einsätzen sowie in ihrem sozialen Umfeld. Für eine erfolgreiche Durchführung müssen die Trash Angels im Vorfeld gut geschult und bei den Einsätzen fachlich wie persönlich unterstützt werden. Die Trash Angels müssen neben dem Reinigen zwingend einen Informationsauftrag haben.»

Timo Weber, Projektleiter Abfallprävention,
Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt



«Die Paten unterstützen uns in verschiedenen Projekten (z.B. Clean-Up-Days), was für uns eine grosse Hilfe ist. Wir schätzen die wertvolle Mitarbeit.»

Ursula Studer, Stv. Leiterin Abteilung Gesundheit,
Stadtverwaltung Illnau-Effretikon



«Die Schülerinnen und Schüler bemühen sich, ihre Umgebung sauber zu halten und als Vorbilder aufzutreten. Sie werden für das Thema sensibilisiert und lernen, dass Putzen mühsam ist und es einfacher ist, nichts auf den Boden zu schmeissen.»

Denise Widmer, Gesamtschulleiterin, Suhr



«Die wöchentlichen Reinigungsaktionen, die wir mit unseren Asylbewerbern durchführen, bedeuten für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation: für die Umwelt, das Image der Gemeinde, die Lebensqualität der Bevölkerung, aber insbesondere auch für die Asylsuchenden, die einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen dürfen. Zudem wird die gegenseitige Akzeptanz durch diese Arbeiten gefördert.»

Claudio Pallecchi, Bauverwalter,
Gemeinde St.Margrethen

1.3 FORMEN VON RAUMPATENSCHAFTEN (KLASSIFIKATION)

Je nach Organisator und Ausgangslage können sich Raumpatenschaften stark unterscheiden. Im Folgenden werden unterschiedliche Formen beschrieben, um aufzuzeigen, welche Möglichkeiten je nach Situation und Bedürfnis vorhanden sind. Die verschiedenen Raumpatenschaftsformen fordern unterschiedliche Vorgehensweisen und Praktiken. Eine Vielzahl der Empfehlungen gelten jedoch für alle Formen von Raumpatenschaften.

Unsere Klassifikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die verschiedenen vorgestellten Formen können beliebig miteinander kombiniert und ergänzt werden, wie es bereits vielerorts Praxis ist. Es sind auch weitere Formen von Raumpatenschaften denkbar. Auch die Dauer einer Raumpatenschaft können Sie selbst bestimmen: Die Raumpatenschaften können beispielsweise auf eine bestimmte Dauer festgelegt werden, wie z.B. auf 2, 6 oder 12 Monate. Sie können aber auch auf unbestimmte Zeit angelegt sein, wobei die Raumpaten selbst bestimmen können, wie lange sie mitmachen.

«Klassische» Raumpatenschaften

Die Gemeinde oder Stadt vergibt Gebiete (z.B. Parks, Strassenabschnitte, öffentliche Plätze) zur Patenschaft an Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Schulen und/oder Firmen. Die Gemeinde/Stadt ist der Organisator und behält die Übersicht über die Paten(gruppen) und vergebenen Gebiete. Die weitere Koordination kann jedoch den Raumpaten überlassen werden. Die Gemeinde/Stadt unterstützt die Raumpaten auf verschiedene Weisen, z. B. mit Material und Beratung.

Für wen eignen sich klassische Raumpatenschaften?

Als Organisator von klassischen Raumpatenschaften eignen sich Städte und Gemeinden, welche bereit sind, die Koordination und Organisation des Projekts zu übernehmen, die Bevölkerung zum Mitmachen zu motivieren und die Raumpaten bei ihrem Engagement zu unterstützen. Mögliche Raumpaten sind Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Schulen und Unternehmen.

Schulpatenschaften

Eine Schulpatenschaft kann durch die Lehrerschaft und/oder die Leitung einer Schule oder wie in einer klassischen Raumpatenschaft durch die Gemeinde oder die Stadt organisiert und koordiniert werden. Dabei übernehmen Schulen beziehungsweise Schulklassen die Patenschaft für ein oder mehrere Gebiete innerhalb und/oder ausserhalb des Schulareals. Die Schulklassen können sich abwechseln und in einem regelmässigen Turnus reinigen. Dabei wird die Raumpatenschaft Teil des regulären Schulalltags, wobei die Schulklassen meist keine Belohnung erhalten. Sie kann aber auch als Zusatzleistung anerkannt werden, wofür die Schulklassen eine Belohnung erhalten.

Es besteht zudem die Möglichkeit, das Patenschaftsprojekt durch ein Begleitprogramm zu ergänzen. Das kann beispielsweise Workshops mit IGSU-Botschafter-Teams, Abfallunterricht der Stiftung Pusch oder Vorträge durch den Umweltverantwortlichen der Gemeinde beinhalten. Weiter stehen den Lehrpersonen auch gebrauchsfertige, kostenlose Unterrichtsmaterialien der IGSU zur Verfügung.

- www.igsu.ch/schulen (Informationen und Unterrichtsunterlagen der IGSU)
- www.pusch.ch/fuer-schulen (Informationen und Unterrichtsunterlagen der Stiftung Pusch)
- www.recycling-heroes.ch (Informationen und Unterrichtsunterlagen von Swiss Recycling)

Für wen eignen sich Schulpatenschaften?

Die Organisation und Koordination von Schulpatenschaften übernehmen in der Regel Gemeinde/Stadt, Lehrpersonen oder die Schulleitung. Eine Patenschaft wird von einer einzelnen Schulklasse, einem Schulhaus oder einer gesamten Schule übernommen.

Veranstaltungspatenschaften

Die Veranstaltungspatenschaft wird vom Veranstalter, Lokalitäts-Anbieter oder einer externen Organisation in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Gemeinde/Stadt durchgeführt und bezieht sich auf das Gebiet und/oder Umfeld einer Veranstaltung, wie z.B. eines Openairs oder eines Sportanlasses. Dabei sollten alle Beteiligten (Veranstalter, Lokalitätsanbieter, Gemeinde/ Stadt) in die Planung und Koordination miteinbezogen werden. Die Patenschaften werden beispielsweise von Besuchern der Veranstaltung übernommen. Die Reinigung findet während und/oder nach der Veranstaltung statt.

Für wen eignen sich Veranstaltungspatenschaften?

Veranstaltungspatenschaften können in verschiedenen Formen realisiert werden. Sie eignen sich für Veranstalter, Lokalitäts-Anbieter oder externe Organisationen, welche an die Eigenverantwortung der Veranstaltungs-Besucher appellieren wollen. Sie können Raumpaten suchen, anfordern und/oder finanzieren. Häufig liegt die Organisation und Koordination auch bei der Gemeinde/ Stadt, welche möglicherweise über Raumpaten verfügt und sie gezielt an Veranstaltungen einsetzen kann. Doch auch Einzelpersonen oder Vereine kommen als Paten in Frage.

Public-Private-Raumpatenschaften

Unternehmen übernehmen eine Raumpatenschaft auf öffentlichem, halböffentlichem und/oder privatem Grund. Dies wird häufig durch die Gemeinde/Stadt koordiniert, ausgehandelt und in einem Vertrag oder einer Vereinbarung festgehalten. Oftmals übernehmen die Unternehmen die Verantwortung für das Areal im Umkreis einiger Meter von ihrem Standort und reinigen es regelmässig. Als Basis kann der vom Schweizerischen Städteverband und Detailhandel erarbeitete Verhaltenskodex «Zusammen für einen sauberen öffentlichen Raum»¹ dienen.

Für wen eignen sich Public-Private-Raumpatenschaften?

Public-Private-Raumpatenschaften werden meistens von Gemeinden/Städten organisiert, und richten sich in erster Linie an Unternehmen, welche Gegenstände in Umlauf bringen, die gelittert werden könnten (z.B. Take-Away-Anbieter).

¹ <http://kommunale-infrastruktur.ch/cmsfiles/verhaltenskodex306.pdf>

Kreative Raumpatenschaft

Bei einer kreativen Raumpatenschaft werden die Paten von Beginn des Projekts an stark eingebunden. In der Regel handelt es sich dabei um Schulklassen, die bereits bei der Wahl des Themas mitentscheiden (z. B. Abfallvermeidung, Recycling oder Littering) und dazu passende Aktivitäten wählen (Bemalen von Abfalleimern, Einrichten von Recyclingstationen, Organisation einer abfallarmen Veranstaltung etc.). Weiter übernehmen sie die Umsetzung und entscheiden mit, welche Gegenleistung der Organisator für ihr Engagement erbringt (Einsetzen eines Fussball-Rasens, Anbringen einer neuen Sitzbank oder eines Tischtennis-Tisches etc.). Zudem kann das Raumpatenschaftsprojekt mit einem Begleitprogramm ergänzt werden, das dem Niveau der Klasse entspricht, wie beispielsweise einem Besuch in der Kehrichtverbrennungsanlage, Workshops mit IGSU-Botschafter-Teams zum Thema Littering oder Abfall-Unterricht.

Für wen eignen sich kreative Raumpatenschaften?

Meistens ist die Gemeinde/Stadt für die Koordination, das Material und die Gegenleistung zuständig. Als Paten eignen sich Schulklassen, es kommen aber auch Jugend- oder Sportvereine in Frage. Die Lehrperson bzw. der Leiter des Vereins sollte bereits sein, viel Verantwortung zu übernehmen.

1.4 PRAXIS-BEISPIELE VON RAUMPATENSCHAFTEN

Klassische Raumpatenschaft: Illnau-Effretikon

In Illnau-Effretikon existiert seit 2006 ein klassisches Raumpatenschaftsprojekt. Initiiert wurde es von der Stadt Illnau-Effretikon in Zusammenarbeit mit der KEZO (Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland). Die Stadt hat aktiv Raumpaten gesucht und dafür alle Vereine, Schulen und das lokale Gewerbe angeschrieben und zum Mitmachen motiviert. Zudem wurden Inserate geschaltet, um auch Einzelpersonen aus der breiten Bevölkerung als Paten zu gewinnen. So wurden zahlreiche Privatpersonen, Vereine, Schulen, und Unternehmen aus Gewerbe und Detailhandel gefunden, welche seit 2006 als Paten aktiv sind. Dabei können die Paten vieles selbst entscheiden, zum Beispiel in welchem Rhythmus und bei welchem Wetter gereinigt wird. Die Raumpaten sollen nicht eingeschränkt werden, sondern ihr freiwilliges Engagement gemäss eigener Zeit und Lust umsetzen können.

Schulpatenschaft: Suhr

Seit rund 10 Jahren werden in der Gesamtschule Suhr Aktivitäten im Littering-Bereich organisiert. Alle Schulhäuser der Gemeinde Suhr und alle Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe machen beim «Schulhausplatz-Fötzele» mit. Jede Woche ist eine Klasse pro Schulhaus für das «Fötzelen» zuständig – jeweils gemeinsam am Morgen nach der grossen Pause unter Beisein der Lehrperson. Die Klassen werden durch die Schulleitung eingeteilt und durch die jeweiligen Lehrpersonen geschult und betreut.

Veranstaltungspatenschaft: Basel

In Zusammenarbeit des Amtes für Umwelt und Energie Basel-Stadt (AUE) und der Mobilen Jugendarbeit wurde 2004 das Projekt «Trash Angels» gestartet. Dabei sind Jugendliche als «Trash Angels» an kleinen Veranstaltungen und Events in der Stadt Basel präsent. Sie sensibilisieren z.B. an Grümpgeltornieren, Festivals und Konzerten andere Jugendliche für den korrekten Umgang mit Abfall und Wertstoffen und sammeln herumliegende Abfälle ein. Die mobile Jugendarbeit fragt Jugendliche an, ob sie jeweils für ein Jahr «Trash Angels» werden möchten. Nach einer zweistündigen Schulung durch das AUE starten sie mit den Einsätzen an Veranstaltungen, an welchen immer auch ein Mitarbeitender der Mobilen Jugendarbeit teilnimmt. Die Jugendlichen erhalten einen kleinen Lohn für ihre Tätigkeit.

Public-Private-Raumpatenschaft: Luzern

Seit 12 Jahren geht die Stadt Luzern aktiv auf Take-Away-Anbieter zu und arbeitet gemeinsam mit ihnen individuelle Vereinbarungen aus. Als Grundlage wird der Verhaltenskodex verwendet, welcher durch den Schweizerischen Städteverband und den Detailhandel erarbeitet wurde². Im persönlichen Gespräch werden dann die genauen Bedingungen der Vereinbarungen zwischen den beiden Partnern (Stadt und Take-Away-Anbieter) ausgehandelt und festgelegt. Grosse Take-Away-Filialen reinigen z.B. das Trottoir rings um die Filiale und leeren täglich Abfallkübel in nahe gelegenen Parks. Kleinere Take-Aways müssen nur die Abfalleimer im Umfeld der Verkaufsstelle leeren, während die Stadt Abfallsäcke zur Verfügung stellt, den gesammelten Abfall abholt und die Entsorgung bezahlt.

Objektbezogene/individualisierte Raumpatenschaft: Wangen-Brüttisellen

Nachdem in der Gemeinde Wangen-Brüttisellen bestehende Sitzbänke neu gestrichen und umgestaltet und neue Bänke aufgestellt wurden, übernahmen verschiedene Vereine und Privatpersonen die Patenschaft für jeweils ein «Bänkli». Sie halten die Sitzbank und deren Umfeld sauber. Initiiert wurde das Projekt von der Abteilung Gesellschaft der Gemeinde und der Jugendarbeit.

Kombinierte Raumpatenschaft: St.Margrethen

Das «Integrationsprogramm Littering» wurde durch den Kanton St.Gallen initiiert, um Asylbewerber eine sinnvolle Tätigkeit anzubieten und sie dadurch zu integrieren. Die Gemeinde St.Margrethen hat das Projekt selbstständig weitergeführt. Einmal wöchentlich entfernen vier Asylsuchende herumliegende Abfälle. Sie melden sich freiwillig und bekommen für ihre Leistung eine kleine Entlohnung von der Gemeinde. Ausrüstung wie Westen, Handschuhe, Greifzangen und Abfallsäcke werden ihnen von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Zudem erhalten sie zu Beginn eine Instruktion und werden danach laufend mit Informationen dazu versorgt, welche Strasse sie wann aufräumen sollen. Die Asylsuchenden sammeln die Abfälle ein, die Gemeinde übernimmt die Entsorgung.

Lockere Raumpatenschaften ohne Vereinbarung: Uster

Die Gemeinde Uster stellt den Einwohnerinnen und Einwohnern auf Anfrage gebührenpflichtige Abfallsäcke zur Verfügung, wenn sie freiwillig einen öffentlichen Raum aufgeräumt und Abfälle eingesammelt haben. Dabei gehen die Raumpaten keinerlei Verpflichtung ein. Bei den Raumpaten handelt es sich um Einzelpersonen und kleine Gruppen, welche selbständig und ohne weitere Koordination beispielsweise ein Waldstück reinigen. Dazu gehören einzelne Spaziergänger und Hundebesitzer, welche auf ihren Spaziergängen herumliegende Abfälle einsammeln.

Kreative Raumpatenschaft: Basel

Das Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt (AUE) ermöglicht es engagierten Schulklassen, ein sogenanntes «Green Team» zu werden. Das «Green Team» leistet einen Umwelteinsatz und erhält vom AUE dafür eine Gegenleistung. Zwischen dem AUE und der Klasse wird ein Vertrag ausgehandelt, in dem Leistung und Gegenleistung festgehalten werden. Erwünscht sind Einsätze in den Bereichen Abfallvermeidung, Kompostierung, Entsorgung, Recycling und Littering. So kann sich ein «Green Team» in seiner Raumpatenschaft zum Beispiel dazu verpflichten, das entsprechende Gebiet wöchentlich zu reinigen, im Schulhof einen Kompostplatz einzurichten oder das nächste Schulfest ressourcenschonend zu gestalten. Sobald ein «Green Team» seinen Umwelteinsatz geleistet hat, wird vom AUE die gewünschte vereinbarte Gegenleistung erbracht, sei dies ein neuer Basketballkorb auf dem Pausenplatz oder das Pflanzen eines Baumes. Eine Klasse hat als «Green Team» beispielsweise über zwei Jahre einen ungefähr 200 Meter langen Strassenabschnitt in der Nähe der Schule einmal wöchentlich in der Freizeit gereinigt.

² <http://kommunale-infrastruktur.ch/cmsfiles/verhaltenskodex306.pdf>

TEIL 2: VORGEHEN UND UMSETZUNG

2.1 PLANUNG UND INITIIERUNG

2.1.1 Rolle des Organisators

Ein Raumpatenschaftsprojekt kann von verschiedenen Akteuren initiiert und organisiert werden: Gemeinden, Städten, Schulen, Vereinen, Unternehmen und engagierten Einzelpersonen. Wenn Einzelpersonen nicht genügend Kapazität haben, das Projekt zu organisieren, sollte ein Organisator gesucht werden, welcher die **Koordination und Organisation** übernimmt. Dazu kann beispielsweise die Stadt oder Gemeinde für Unterstützung angefragt werden.

In der Startphase geht es vor allem darum, ein **Konzept** zu entwickeln und die beteiligten Akteure und Partner zusammenzubringen und zu koordinieren. Es ist wichtig, klare Abmachungen zu treffen und eindeutige Zuständigkeiten festzulegen, damit das Raumpatenschaftsprojekt möglichst ohne Schwierigkeiten starten kann.

2.1.2 Konzept entwickeln

Als Erstes sollte ein Konzept für das Raumpatenschaftsprojekt erarbeitet werden. Überlegen Sie sich beispielsweise, an wen sich das Projekt richtet und welche Ziele Sie erreichen wollen. Ein Konzept hilft Ihnen dabei, die Ziele nicht aus den Augen zu verlieren, Umwege zu vermeiden und das Projekt erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Zu klärende Fragen:

- Welche Ziele sollen erreicht werden?
- Welche Botschaften sollen der Bevölkerung vermittelt werden?
- Welche Zielgruppen kommen als Paten in Frage?
- Gibt es Partner (Schulen, Vereine, Unternehmen etc.), die sich einbinden lassen?
- Mit welchen ergänzenden Massnahmen (Hinweistafeln, Events etc.) werden die Botschaften erfolgreich vermittelt?
- Welche Kommunikationskanäle und -mittel können genutzt werden?
- Gibt es bereits vorhandenes Reinigungsmaterial, das ausgeliehen und/oder verwendet werden kann?

Sie können Ihr Raumpatenschaftsprojekt individuell und nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen ausgestalten. Zur Unterstützung werden in diesem Leitfaden zahlreiche Tipps, Handlungsanleitungen und Ideen angeführt.

2.1.3 Mögliche Partner

Die folgenden Akteure können als Organisatoren fungieren oder das Raumpatenschaftsprojekt als Partner unterstützen:

- Gemeinde, Stadt, Kanton, Ämter (Energie, Umwelt, Abfallbewirtschaftung, Soziales, Tiefbau,
- Stadtreinigung und Werkhöfe
- Jugendarbeit
- Schulen, Bildungszentren (Schulleitung, Lehrpersonen)
- Kehrichtverbrennungsanlagen/ -Zweckverbände
- Gewerbe und Handel (Take-Away-Anbieter, Detailhändler etc.)
- Verkehrsbetriebe
- Hersteller und Vertreiber von Reinigungsmaterial
- Umweltberatungsbüro
- Politische Parteien
- Vereine (Fussballclub, Tennisclub, Pfadi, Verkehrsverein, Quartiersverein etc.)
- Privatpersonen

Je nach Partner und Organisator kann die Unterstützung des Raumpatenschaftsprojekts anders ausfallen. Die Raumpaten können beispielsweise durch das Zurverfügungstellen von Material, Koordination, mediale Begleitung, Organisieren von Helferfesten oder durch das Setzen von weiteren Anreizen unterstützt werden. Mehr dazu in Kapitel 2.2.3.

2.1.4 Mögliche Raumpaten

Je nach Form und Zielgruppe der Raumpatenschaft eignen sich unterschiedliche Akteure als Raumpaten:

- Einzelpersonen (Familien, Rentner, Hundebesitzer etc.)
- Schulen und Bildungszentren (einzelne Klassen oder ganze Schulhäuser)
- Jugendliche im Rahmen eines Programms der Jugendarbeit
- Vereine (Fussballclub, Tennisclub, Pfadi, Verkehrsverein, etc.)
- Politische Parteien
- Lokale Politiker (z.B. Stadt- und Gemeinderäte)
- Asylsuchende oder Langzeitarbeitslose im Rahmen eines Integrationsprogramms
- Kirchgemeinde
- Gewerbe und Handel (Take-Away-Anbieter und Detailhandel)

2.2 GESTALTUNG DER RAUMPATENSCHAFT

Das Raumpatenschaftsprojekt soll möglichst wenig Aufwand für die Organisatoren verursachen. Dafür braucht es klare Abläufe, Vereinbarungen und eindeutige Zuständigkeiten. Die Organisatoren von Raumpatenschaften sollen auch darauf bedacht sein, dass die Paten keinen unverhältnismässigen zeitlichen und finanziellen Aufwand haben. Weiter sollen sie öffentlich auf das Projekt aufmerksam machen.

2.2.1 Rolle des Organisors

Der Organisator ist für das **Suchen und Rekrutieren der Paten zuständig**. Das Finden neuer Raumpaten kann durch das Setzen von Anreizen sowie durch positive Kommunikation gefördert werden. So kann einem Unternehmen beispielsweise aufgezeigt werden, wie sich eine Patenschaft positiv auf das Image des Unternehmens auswirken kann. Nach der Rekrutierung der Raumpaten ist es wichtig, dass die Paten durch die Organisatoren betreut werden und die Suche neuer Paten kontinuierlich weitergeführt wird. Zudem sorgt der Organisator für eine gute **Kommunikation** zwischen den Raumpaten und den beteiligten Akteuren, damit möglichst schnell funktionierende Abläufe gefunden werden. Gleichzeitig fungiert der Organisator als **Anlaufstelle für Fragen und Beratung** der Paten sowie für Medien und Politik. Zudem soll der Organisator die Übersicht über die Patenschaftsgebiete behalten und das Material, die Entsorgung und deren Finanzierung sicherstellen.

Für ein Raumpatenschaftsprojekt ist es nicht unbedingt nötig, ein Projektteam einzuberufen. Bereits eine engagierte Person kann ausreichen, um das Projekt zu tragen und weitere Personen und Akteure zum Mitmachen zu bewegen. Wenn Sie diese tragende Person sind, ist es wichtig, vor Ihrem Ausstieg aus dem Projekt eine/n motivierte/n Nachfolger/in zu finden, damit das Projekt weiterlaufen kann.

2.2.2 Koordination und Organisation

Es ist ratsam, dass der Organisator des Projekts die Koordination der Raumpaten übernimmt und die Gebiete den einzelnen Paten zuteilt, ihnen hierbei aber möglichst viel Freiraum zur persönlichen Wahl lässt. Es soll also ein Mix aus Tipps bei der Zuteilung der Gebiete und der grösstmöglichen Freiheit für die Paten gefunden werden. Zwingend ist, dass der Organisator einen Plan über die Vergabe der Gebiete erstellt und diesen ständig aktuell hält, sodass kein Gemeindegebiet doppelt an Raumpaten vergeben wird. Bei der Entscheidung über die Häufigkeit der Reinigung und bei welcher Witterung die Reinigung durchgeführt wird, ist es sinnvoll, den Raumpaten viel Freiheit zu überlassen. Der Organisator soll Tipps und Empfehlungen dazu abgeben und den Raumpaten dennoch die freie Entscheidung lassen. Dies erleichtert es, Raumpaten zu finden und sie zum Mitmachen und Dabeibleiben zu motivieren.

Gehen die Raumpaten eine Vereinbarung ein, bei der sie von Seite des Organisors eine Belohnung erhalten, sollte darauf Wert gelegt werden, dass die Raumpaten aktiv einbezogen werden und gemeinsam ausgehandelt wird, wie das Engagement und die Gegenleistung konkret aussehen sollen.

2.2.3 Motivation und Anreize

Das Motivieren der Raumpaten durch das Setzen von Anreizen ist von grosser Bedeutung. Da sich die meisten Raumpaten aktiv engagieren, weil sie Littering stört und sie gerne einen Beitrag für Gemeinde und Umweltschutz leisten, soll bei der Suche von Raumpaten an den Idealismus, Sinn und Wert der Tätigkeit

appelliert werden. Jedoch gibt es auch weitere Möglichkeiten, wie Raumpaten zum Mitmachen motiviert werden können. Die unten beschriebenen Strategien können dabei helfen, immer wieder neue Raumpaten zu finden und dadurch das Projekt am Laufen zu halten. Wie die Anreize konkret gestaltet werden sollen, ist abhängig von der Zielgruppe und kann von Wertschätzung durch Helferfeste bis zu finanziellen Entschädigungen reichen.

Klassische und objektbezogene/individualisierte Raumpatenschaften:

Folgende Anreize können für ein erfolgreiches Raumpatenschaftsprojekt gesetzt werden:

- regelmässige Helferfeste (z.B. mit Grillade und Getränken)
- symbolische oder monetäre Entschädigungen
- offerierte Mahlzeiten
- gebührenpflichtige Abfallsäcke oder Abfallvignetten
- Anerkennung durch öffentlich sichtbare Hinweistafeln/-Schilder
- Anerkennung durch Politik und Behörden
- Anerkennung durch Medienberichte

Insbesondere die regelmässigen Dankes- und Helferfeste erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie stellen eine Gelegenheit dar, den Paten für ihren Einsatz zu danken und sich miteinander auszutauschen. Die Organisationen erhalten so ein direktes Feedback von den Raumpaten. Solche Events eignen sich zudem, um neue Paten zu finden, und sie stärken den Zusammenhalt zwischen den Paten. Auch eine jährliche gemeinsame Aufräum-Aktion beispielsweise im Rahmen des nationalen IGSU Clean-Up-Days kann das Zusammengehörigkeitsgefühl der Raumpaten fördern und ihnen zusätzliche Unterstützung aus der Bevölkerung bringen.

Schulpatenschaften:

Wird die Raumpatenschaft von einer Klasse übernommen, sind Anreize symbolischer oder materieller bzw. finanzieller Natur empfehlenswert:

- Finanzielle Anreize: Der Klasse wird durch den Organisator oder einen Sponsor ein Wunsch erfüllt oder sie erhält einen Betrag für die Klassenkasse.
- Symbolische Anreize: Beispielsweise kann eine Hinweistafel, die zeigt, welche Schülerinnen und Schüler für welches Gebiet Verantwortung übernehmen, eine Würdigung und somit einen symbolischen Anreiz darstellen.

Public-Private- und Veranstaltungspatenschaften:

Da sich die Teilnehmenden dieser Form von Raumpatenschaften häufig aus politisch-strategischen oder idealistischen Gründen gegen Littering engagieren, kann es Sinn machen, ihnen und ihrem Einsatz öffentliche Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Das wird erreicht, indem die Stadt/ Gemeinde oder das Unternehmen Medienmitteilungen verbreitet, in welchen das positive Engagement des Unternehmens erwähnt wird. Neben Medienberichten können auch Hinweisschilder, welche die Arbeit der Raumpaten würdigen, motivierend wirken und bei der Suche weiterer Paten helfen.

Möglich sind auch symbolische oder finanzielle Entschädigungen, die durch eine kommunale oder kantonale Stelle geleistet werden. Dies kann besonders für Vereine interessant sein, die ihre Vereinskasse aufbessern möchten.

2.2.4 Rekrutierung von Raumpaten

Wie Raumpaten gefunden und am besten zum Mitmachen motiviert werden, ist davon abhängig, welche Raumpatenschaftsform gewählt wird:

Bei **klassischen Raumpatenschaften und objektbezogenen/individualisierten Patenschaften** ist es empfehlenswert, beim Start und der Erneuerung eines Raumpatenschaftsprojekts durch verschiedene Massnahmen darauf aufmerksam zu machen. So könnte eine begleitende Kampagne oder ein Event zum Thema Littering den Startschuss geben. Erfolgsversprechend ist auch das direkte Anfragen persönlicher Kontakte und Anschreiben von lokalen Vereinen und Geschäften. Durch Medienmitteilungen, Plakate, Inserate, öffentliche Danksagungen durch lokale Politiker/innen und Helferfeste lassen sich ebenfalls neue Raumpaten finden und die bisherigen zum Dabeibleiben motivieren.

Bei **Schulpatenschaften** kann eine engagierte Lehrperson genügen, um eine oder mehrere Schulklassen in ein Raumpatenschaftsprojekt zu integrieren. Dabei gibt es freiwillige Engagements, die auf eine gewisse Belohnung abzielen, oder ein Engagement im Rahmen des regulären Schulprogramms, wobei die Lehrperson oder die Schulleitung die Bedingungen festlegt.

Für **Public-Private- und Veranstaltungspatenschaften** ist in erster Linie eine offene Dialogplattform wichtig. Oftmals werden hier Detailhändler oder Veranstalter, welche häufig gelitterte Gegenstände anbieten, angefragt, ob sie freiwillig eine Vereinbarung mit der Gemeinde oder Stadt eingehen und das Umfeld ihrer Filiale oder Veranstaltung reinigen. Dies kann auf Grundlage des vom Schweizerischen Städteverband und Detailhandel erarbeiteten Verhaltenskodex³ geschehen.

³ <http://kommunale-infrastruktur.ch/cmsfiles/verhaltenskodex306.pdf>

2.3 UMSETZUNG IN DIE PRAXIS

2.3.1 Rolle der Raumpaten

Die Raumpaten sind für die Reinigung bzw. das Einsammeln von Abfällen in einem bestimmten Gebiet zuständig. Die Häufigkeit, der Zeitpunkt und die Dauer der Reinigung können dabei je nach Projekt unterschiedlich sein. Raumpaten sollen eng und gut mit dem Organisator zusammenarbeiten. Gemeinsam können Vereinbarungen getroffen werden, in denen die Regeln und Pflichten beider Seiten geklärt werden. Der Organisator kann die Koordination, beispielsweise die Verteilung der Gebiete an Raumpaten, übernehmen oder diese Kompetenz an die Raumpaten selbst abgeben. Dadurch koordinieren die Raumpaten selber, wer für welches Gebiet die Patenschaft übernimmt. Dennoch kann der Organisator Tipps und Empfehlungen für die Zuteilung der Gebiete geben. Ob die Reinigung bei schlechtem Wetter durchgeführt wird, ist den Raumpaten ebenfalls freigestellt. Wichtig ist dabei, dass sich die Raumpaten untereinander koordinieren und den Organisator bei Problemen und Fragen kontaktieren. Der Organisator soll über die Verteilung der Patenschaftsgebiete auf dem Laufenden gehalten werden.

2.3.2 Aufgaben des Organisators

Auch in der Umsetzungsphase ist es wichtig, dass den Raumpaten durch die Organisatoren Wertschätzung entgegengebracht wird. Der Organisator soll auch während der laufenden Patenschaft als **Anlaufstelle für Fragen und Beratung** der Paten sowie für Medien und Politik zur Verfügung stehen.

Des Weiteren soll der Organisator den Paten **Materialien für die Reinigung** zur Verfügung stellen und für die Organisation und Finanzierung des Abtransports und der **Entsorgung der gesammelten Abfälle** sorgen.

Ausserdem soll der Organisator die **Übersicht** über die Patenschaftsgebiete behalten und die Raumpaten im Detail über den Ablauf und das Vorgehen bei der Reinigung und Entsorgung der Abfälle informieren. Insbesondere soll den Raumpaten auch mitgeteilt werden, dass sie nicht alleine für das Beheben von illegalen Deponien verantwortlich sind und sie beim Auffinden solcher die Gemeinde bzw. den Werkhof für Unterstützung kontaktieren sollen. Zudem kann der Organisator die Aufgabe übernehmen, sporadisch die Reinigungstätigkeit der Raumpaten vor Ort visuell zu überprüfen. Der Organisator kann auch die gesammelten Abfallmengen dokumentieren und evaluieren.

2.3.2.1 Material und Hilfsmittel

Es ist wichtig, dass der Organisator den einzelnen Raumpaten Materialien für ihre Reinigungstätigkeit zur Verfügung stellt, damit die Schwelle zum Mitmachen möglichst niedrig ist. Zudem ist der Organisator des Raumpatenschaftsprojekts für die Entsorgung der Abfälle zuständig – sowohl für die Organisation des Abtransports als auch für die Finanzierung.

Materialliste:

Um nicht alles neu kaufen zu müssen und die Kosten gering zu halten, empfiehlt es sich, die Gemeinde anzufragen, ob sie Material zur Verfügung stellen könnte. Auch der lokale Werkhof, die Stadtreinigung oder die Hersteller und Vertrieber der Materialien können hierfür Anlaufstellen sein. Die folgenden Materialien sind für die Reinigungstätigkeit der Raumpaten erforderlich bzw. empfehlenswert:

MATERIAL

BESCHAFFUNG

Abfallsäcke



Zuerst die Gemeinde, den Werkhof o.ä. anfragen, ansonsten im Detailhandel kaufen.

Handschuhe



Die Gemeinde, den Werkhof o.ä. anfragen, ansonsten im Baumarkt kaufen.

Handschuhe lassen sich auch einmal jährlich Anfang August auf der IGSU Webseite bestellen (<http://www.igsu.ch/de/aktuelles/clean-up-day/-info-und-bestellmaterial>), ansonsten im Detailhandel kaufen.

Greifzangen



Zuerst die Gemeinde, den Werkhof o.ä. anfragen, ansonsten im Baumarkt kaufen oder im Internet bestellen.

Warnwesten



Die Gemeinde, den Werkhof o.ä. anfragen, ansonsten im Baumarkt kaufen oder im Internet bestellen.

Warnwesten lassen sich auch einmal jährlich Anfang August auf der IGSU-Webseite bestellen unter: <http://www.igsu.ch/de/aktuelles/clean-up-day/-info-und-bestellmaterial>

2.3.2.2 Kommunikation und mediale Begleitung

Mit verschiedenen Kommunikationsmassnahmen können unterschiedliche Ziele erreicht werden. Einerseits kann Kommunikation dazu dienen, die Bevölkerung für die Littering-Problematik zu sensibilisieren, andererseits kann es eine motivierende Wirkung für die beteiligten Raumpaten haben, wenn ihre Arbeit in den Medien und in der Bevölkerung Beachtung findet. Zudem können so auch neue Paten und weitere Unterstützer (z.B. Sponsoren) für das Projekt gefunden werden. Insgesamt wird die Wirkung des gesamten Raumpatenschaftsprojekts durch Kommunikationsmassnahmen verstärkt.

Mögliche Kommunikationsmassnahmen und -Kanäle:

- Versenden von Medienmitteilungen an lokale und regionale Medien (Tages- und Wochenzeitungen, Magazine, Radio, TV etc.)
- Einsenden eigener redaktioneller Beiträge an lokale und regionale Medien (Tages- und Wochenzeitungen, Magazine, Radio, TV etc.)
- Schalten von Inseraten in lokalen und regionalen Medien (Tages- und Wochenzeitungen, Magazine, Radio, TV etc.)
- Platzieren von Informationen auf Homepage des Organisators und der beteiligten Partner
- Platzieren von Informationen in Newslettern des Organisators und der beteiligten Partner
- Platzieren von Informationen via Social Media (Facebook, Twitter etc.)
- Anbringen von Plakaten (z.B. an gemeindeeigenen Plakatwänden oder am «Schwarzen Brett»)

Es ist empfehlenswert, verschiedene Kommunikationsmassnahmen miteinander zu kombinieren, um die Wirkung zu steigern: Je mehr Personen vom Raumpatenschaftsprojekt lesen und hören, desto stärker und breiter ist die Sensibilisierung. Zudem ist es für die aktiven Raumpaten eine Wertschätzung und fördert das Finden weiterer, neuer Paten.

Übergeordnete Anti-Littering-Kampagnen wie der IGSU Clean-Up-Day bieten zudem die Möglichkeit, die bereits bestehende mediale Aufmerksamkeit für das eigene Raumpatenschaftsprojekt zu nutzen: Indem Sie beispielsweise den Startschuss Ihres Projekts zeitlich und thematisch mit solchen Events verknüpfen, erhält es noch mehr Beachtung.

2.3.2.3 Hinweistafeln und -Schilder

Neben einer medialen Begleitung sind auch Hinweise auf Raumpatenschaften in den Patenschaftsgebieten wichtig, beispielsweise mittels Tafeln oder Schildern. Dadurch kann die Bevölkerung vor Ort auf das Projekt aufmerksam gemacht und für die Littering-Thematik sensibilisiert werden. Zudem wird dadurch das Engagement der Paten und der Gemeinde sichtbar gemacht und wertgeschätzt.

Eine Möglichkeit dafür ist das Aufstellen von personalisierten Hinweistafeln, die aufzeigen, welcher Raumabschnitt von welchen Paten gepflegt wird. Auf den Hinweistafeln kann beispielsweise stehen, dass das umliegende Gebiet eine «abfallfreie Zone» ist und von Raumpaten betreut wird, die hier freiwillig aktiv sind und reinigen. Dieses Konzept wird bereits in verschiedenen Projekten angewendet. Es sind aber auch andere Formen von Hinweisen im Areal denkbar, beispielsweise Kleber an Abfalleimern, Plakate oder Schriftzüge auf dem Boden.

Feldexperiment zu Hinweistafeln und -Schildern

In einer aktuellen Studie der IGSU und ETH Zürich wurde die Wirksamkeit von Hinweistafeln bzw. -Schildern im Raumpatenschaftsgebiet untersucht. Gemäss früheren Studien zu ähnlichen Fragestellungen wurde erwartet, dass Hinweise vor Ort dazu führen, dass weniger gelittert wird. 2016 wurden in 20 Raumpatenschaftsgebieten je zwei Hinweisschilder installiert und die durchschnittliche Menge gelitterter Abfälle vor und nach dem Aufstellen der Schilder gemessen. Die Ergebnisse belegen, dass mit Hinweisschildern weniger Abfall liegengelassen wird als ohne Schilder.

Nicht nur die Statistik zeigt, dass Hinweisschilder eine sinnvolle Ergänzung von Raumpatenschaftsprojekten sind, sondern auch die Wahrnehmungen und Empfindungen der aktiven Paten. Das Feedback war durchwegs positiv: Sowohl Organisatoren der Projekte als auch die Paten selber haben sich sehr über die Tafeln gefreut. Einerseits haben die Hinweistafeln das Engagement der Organisatoren und Paten für die breite Bevölkerung sichtbar gemacht und dadurch noch mehr Personen für die Littering-Thematik sensibilisiert. Andererseits haben die Paten die aufgestellten Tafeln als Würdigung und Wertschätzung für ihre Tätigkeit wahrgenommen. Zudem hatten die Paten den Eindruck, dass sich der Sinn ihrer Tätigkeit durch die Hinweistafeln verstärkt. Durch die Tafeln wurden die Paten von der Bevölkerung häufig auf ihr Engagement angesprochen und ihnen wurde oftmals direktes Lob und persönlicher Dank ausgesprochen.

2.3.2.4 Kontrollen

Eine Kontrolle der Reinigungstätigkeit ist nicht in jedem Fall nötig. Jedoch ist es immer sinnvoll, dass der Organisator stichprobenartig kurze visuelle Augenscheinnahmen durchführt. Dies ermöglicht es, den Raumpaten ein Feedback zu geben und Wertschätzung zu zeigen. Wird ein Raumabschnitt entdeckt, der gerade besonders stark von Littering betroffen ist, darf der Organisator die Paten auch darauf hinweisen, ohne dass sie dazu verpflichtet sind, den Ort sofort zu reinigen.

Idealistisch motivierte Raumpatenschaften

Bei freiwilligen, idealistisch motivierten Projekten, wie beispielsweise den lockeren Raumpatenschaften, kann das Kontrollieren der Raumpaten bzw. ihrer Reinigungstätigkeit eine abschreckende Wirkung haben. Dennoch kann es manchmal sinnvoll sein, zu prüfen, wie die Littering-Situation im Patenschaftsgebiet ist. So erhalten die Paten das Gefühl, dass ihre Arbeit wahrgenommen und anerkannt wird.

Anreizmotivierte Raumpatenschaften

Kontrollen sind vor allem wichtig, wenn eine spezifische Abmachung bzw. Vereinbarung zwischen dem Organisator und den Raumpaten besteht, wie beispielsweise bei Public-Private- oder Veranstaltungspatenschaften, und/oder wenn die Raumpaten für ihre Tätigkeiten eine finanzielle oder symbolische Belohnung erhalten. So können Kontrollen auch dabei helfen, eine gewisse Sorgfalt und nachhaltige Wirkung sicherzustellen.

2.4 AUFWAND, KOSTEN UND FINANZIERUNG

Oftmals fürchten sich Organisatoren vor dem Aufwand und den Kosten eines neuen Raumpatenschaftsprojekts. Hier finden Sie eine Liste, die Ihnen aufzeigt, in welcher Phase welche personellen und zeitlichen Aufwände anfallen könnten und was es für Lösungsansätze gibt. Der finanzielle und zeitliche Aufwand für ein Raumpatenschaftsprojekt kann je nach Ausgestaltung sehr gering oder etwas grösser ausfallen.

2.4.1 Zeitlicher Aufwand

Im folgenden Kapitel wird im Detail erläutert, wie viel zeitlicher Aufwand für ein Raumpatenschaftsprojekt tatsächlich nötig ist. Alle Angaben sind Schätzungen und ohne Gewähr und dienen in erster Linie der Orientierung. Dabei ist es nicht zwingend nötig, alle Schritte und möglichen Aktivitäten durchzuführen. Während es sich bei der Planungs- und der Gestaltungsphase um einmalige Aufwände handelt, werden sich einige Aufgaben der Umsetzungsphase während des gesamten Projekts mehrmals wiederholen.

PLANUNGSPHASE:

Entwicklung Raumpatenschaftskonzept

• Selbstständig:	1–3 Stunden
• Partizipativ mit Partnern und Interessierten:	2–3 Sitzungen

Suchen von Partnern

• Per Email, Telefon, Brief:	3–8 Stunden
• Persönliche Kontakte:	2–6 Stunden
• Anderweitig:	variabel

Suchen und Rekrutieren von Raumpaten

• Persönliche Kontakte anfragen:	1–4 Stunden
• Aufruf durch Inserate (Zeitungen o.ä.):	2–8 Stunden
• Im Rahmen eines Events (exkl. Eventplanung):	1–3 Stunden
• Medienmitteilungen verfassen und versenden:	3–4 Stunden
• Redaktionelle Medienbeiträge:	ab 2 Stunden
• Homepage Organisator und Partner:	1–3 Stunden

• Newsletter Organisator und Partner:	2–3 Stunden
• Social Media (Facebook, Twitter etc.):	1–4 Stunden
• Plakate:	ab 3 Stunden

Je nach Grösse der Gemeinde und Raumpatenschaftsform ist der Aufwand in der Planungs- und Initiierungsphase unterschiedlich gross. Tendenziell erfordert ein Projekt in einer kleinen Gemeinde weniger Aufwand als in einer grösseren. Grundsätzlich können jedoch auch grössere Gemeinden mit wenig Aufwand eine Raumpatenschaft durchführen. Um den Aufwand klein zu halten, empfiehlt es sich, das Projekt anfangs im Kleinen zu starten. Beispielsweise kann eine Pilotphase mit einer kleinen Gruppe dazu dienen, Zusammenarbeit und Abläufe zu erproben und Routinen zu entwickeln. Wichtig sind auch klare Abmachungen und eindeutige Zuständigkeiten.

Der Aufwand in der Startphase ergibt sich vor allem daraus, dass die beteiligten Akteure und Partner zusammengebracht und koordiniert werden müssen. Ist dieser Schritt erst einmal geschafft und sind die Abläufe etabliert, nimmt der zeitliche Aufwand deutlich ab.

Gewisse Punkte können auch extern in Auftrag gegeben werden (z.B. Medienmitteilungen durch PR-Agentur). Dies führt zu mehr finanziellen Kosten, reduziert jedoch den personellen Aufwand.

GESTALTUNGSPHASE:

• Anreize setzen zur Rekrutierung der Raumpaten:	variabel
• Kommunikation mit Raumpaten, beteiligten Akteuren, Medien und Politik:	variabel
• Koordination und Abläufe festlegen:	1–3 Sitzungen
• Übersicht über Patenschaftsgebiete verschaffen:	1–3 Stunden
• Material zur Verfügung stellen:	1–2 Sitzungen
• Organisation und Finanzierung von Abtransport und Entsorgung gesammelter Abfälle	3–8 Stunden
• Anlaufstelle für Fragen und Beratung:	variabel

Wie bereits bei der Planungsphase ist es auch hier sehr wichtig, dass Zuständigkeiten, Befugnisse und sonstige Abmachungen klar festgelegt werden. So können funktionierende Abläufe und Routinen schneller gefunden und etabliert werden, was den Aufwand verringert. Zudem ist es sinnvoll, den Raumpaten möglichst viel Entscheidungskompetenz zu überlassen, wie zum Beispiel bei welcher Witterung und wie häufig gereinigt wird.

UMSETZUNGSPHASE:

• Übersicht über Patenschaftsgebiete halten:	laufend
• Pflege von bestehenden Raumpaten	variabel
• Suche weiterer Raumpaten:	variabel
• Kommunikation mit Raumpaten, beteiligten Akteuren, Medien und Politik:	variabel
• Material zur Verfügung stellen:	1–2 Sitzungen
• Organisation von Abtransport und Entsorgung gesammelter Abfälle sicherstellen:	3–8 Stunden
• Informieren der Raumpaten über das Vorgehen bei Reinigung und Entsorgung:	2–5 Stunden
• Sporadische, visuelle Prüfung der Reinigungstätigkeit:	ca. 2 Stunden/Jahr
• Evaluation/Dokumentation der gesammelten Abfallmengen:	ca. 4 Stunden/Jahr
• Anlaufstelle für Fragen und Beratung:	variabel

Sind die Abläufe, Zuständigkeiten und Befugnisse geklärt, hält sich der Aufwand für den Organisator in Grenzen, insbesondere wenn die Paten viel Verantwortung erhalten und übernehmen. Die Suche nach neuen Raumpaten und die Pflege von bestehenden Paten machen nebst der sporadischen Überprüfung und Kommunikationstätigkeiten den grössten Teil des verbleibenden längerfristigen Aufwands aus.

Am wenigsten Aufwand und Kosten fallen bei einer **offenen Raumpatenschaft** an: Dabei muss der Organisator lediglich auf Anfrage kostenlos Material wie gebührenpflichtige Abfallsäcke abgeben und diese Möglichkeit zur Eigeninitiative beispielsweise auf der eigenen Webseite kommunizieren. Die Interessierten können das Material verwenden, um selbständig und ohne weitere Organisation öffentliche Räume zu reinigen. Ob und wie der Organisator den Freiwilligen dankt, kann selbst festgelegt werden.

2.4.2 Kosten und Finanzierung

Im Allgemeinen verursacht ein Raumpatenschaftsprojekt nur geringe finanzielle Kosten, insbesondere dann, wenn die Anreize zum Mitmachen nicht monetär sind und das Material von Gemeinde oder Partnern zur Verfügung gestellt wird.

In der Regel übernimmt der **Organisator** – oftmals die Gemeinde/Stadt – die Kosten für das Raumpatenschaftsprojekt. Stehen dem Organisator dafür keine finanziellen Mittel zur Verfügung, können auch zuständige kantonale Stellen angefragt oder Sponsoren im lokalen Gewerbe gesucht werden, welche das Projekt oder eine Pilotphase mitfinanzieren.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, den **Raumpaten** die Initiative zu überlassen, einen Sponsor zu finden, welcher ihnen für ihre Reinigungstätigkeiten eine finanzielle Entschädigung bezahlt oder eine Belohnung übergibt. Die Raumpaten können z.B. mit dem lokalen Gewerbe einen Vertrag aushandeln, in dem festgelegt wird, wie oft und wo die Paten reinigen und was sie dafür erhalten. Die Sponsoren können etwas zur Gesellschaft und sauberen Umwelt beitragen, sich zusammen mit ihren Paten auf Hinweistafeln und/oder in Medienberichten positionieren und dadurch ihr Image verbessern.

Um sich einen Überblick über die tatsächlich anfallenden Kosten und die Finanzierung zu verschaffen, können Sie folgende Liste ausfüllen.

Kosten	Kosten
Total Planung	
Total Anreize/Belohnungen	
Total Material	
Total Entsorgung	
Total Werbung und Medien	
Administration und Beratung	
Total Raumpatenschaften	

Finanzierung	Geldbetrag CHF	Naturalien/Leistung	Verwendungszweck
Stadt/Gemeinde			
Unternehmen			
Vereine			
Schulen			
Privatpersonen			
Andere			

TEIL 3: EVALUATION

Die durchgeführten Studien sprechen dafür, dass durch Raumpatenschaftsprojekte die Sauberkeit auf den betreuten Gebieten deutlich erhöht und der Reinigungsaufwand für die Gemeinde vermindert werden kann. Durch die Sensibilisierung ist es zudem möglich, dass sich die positiven Effekte auch auf umliegende Gebiete auswirken.

Die Wirkung des eigenen Raumpatenschaftsprojekts auf den Reinigungsaufwand lässt sich subjektiv und objektiv messen.

- Der persönliche visuelle Eindruck, aber auch das Befragen der lokalen Bevölkerung zu ihrer Sauberkeitswahrnehmung kann zur **subjektiven** Evaluation dienen.
- Durch das Zählen der Abfallsäcke und/oder Messen des Gewichts kann **objektiv** festgestellt werden, ob die Littering-Menge über die Zeit zu- oder abnimmt. Auch kann der Sauberkeitsindex, welcher von der Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI) entwickelt wurde, zur Evaluation der Reinigungstätigkeit dienen.⁴

Die Ergebnisse der Evaluation können beispielsweise mittels Medienmitteilungen veröffentlicht werden und dadurch das Image der Raumpaten und der Stadt/Gemeinde verbessern. Setzt man auf finanzielle Anreize oder hat ungedeckte Kosten im Zusammenhang mit dem Projekt, kann die Kommunikation auch dazu genutzt werden, um lokale Sponsoren zu finden.

⁴ http://www.littering-toolbox.ch/files/sauberkeitsindex_dt.pdf

LITERATUR UND LINKS

Littering in der Schweiz – Studie zur Wirksamkeit von Massnahmen unter Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse. FehrAdvice & Partners AG. 31. März 2014.

<http://littering-schweiz.ch/littering-studie/>

Raumpatenschaften für Sauberkeit im öffentlichen Raum zur Bekämpfung von Littering. Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen zur Erstellung eines Leitfadens für die Realisierung von Raumpatenschaften in der Praxis.

Studienteil A: Recherche zur Analyse des Status Quo und Interviews mit Vertretern aus der Praxis zur Effektivität und optimalen Gestaltung von Raumpatenschaften. Nora Steimer und Ralph Hansmann. Februar 2016.

Studienteil B: Feldexperiment zur Analyse des Einflusses von Hinweisschildern zu Raumpatenschaften auf die Littering-Menge vor Ort, Nora Steimer und Ralph Hansmann. November 2016.

<http://www.igsu.ch/studien>

Sauberkeit im öffentlichen Raum: Katalog zur Beurteilung der Sauberkeit in Städten und Gemeinden. Kommunale Infrastruktur. Ausgabe 2010.

http://www.littering-toolbox.ch/files/sauberkeitsindex_dt.pdf

Zusammen für einen sauberen öffentlichen Raum: Verhaltenskodex für Verkaufsstellen von Unterwegsverpflegung und Event-Veranstalter in Zusammenarbeit mit kommunalen Behörden.

Schweizerischer Städteverband SSV Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt FES.

<http://kommunale-infrastruktur.ch/cmsfiles/verhaltenskodex306.pdf>

Links – Angebot diverser Anti-Littering-Massnahmen:

- Praxisbeispiele und Hilfsmittel für eigene Anti-Littering-Kampagnen: www.littering-toolbox.ch/
- Bestellmöglichkeit IGSU-Plakate: www.igsu.ch/plakate
- Nationaler Clean-Up-Day: www.clean-up-day.ch/
- IGSU-Botschafter-Einsätze: www.igsu.ch/botschafter
- IGSU-Unterrichtsunterlagen zum Thema Littering: www.igsu.ch/schulen
- Swiss Recycling Unterrichtsunterlagen zum Thema Recycling: www.recycling-heroes.ch
- Abfallunterricht Stiftung Pusch: www.pusch.ch/fuer-schulen/unterrichtsmaterial

KONTAKT IGSU

Bei Fragen oder Anmerkungen können Sie uns jederzeit kontaktieren. Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite.

IG saubere Umwelt (IGSU)
Naglerwiesenstrasse 4
8049 Zürich

www.igsu.ch
info@igsu.ch
043 500 19 99